Berichte
FÜR
KOLONIALBRIEFMARKENSAMMLER

Herausgegeben von der Westdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Sammler Deutscher Kolonial-Postwertzeichen im Bund Deutscher Philatelisten, gegründet von Dr. Ey-Augsburg

Heft 33 November 1964

Zwanglos nach Bedarf - Eine Ergänzung zum „Neuen Dr.-Ey-Handbuch"

Deutsche Post in China

Die deutsche Feldtelegrafie während des Boxeraufstandes 1900 bis 1901

Von Dipl.-Ing. Karl-Heinz Meyer, Freiburg i. Br.

Unter der Feldtelegrafie soll hier nur die private Nachrichtenübermittlung zwischen Truppenangehörigen und der Heimat verstanden werden. Der telegrafische Verkehr zwischen den einzelnen Truppenkommandos während der ostasiatischen Expedition unterstand nicht der Reichsposttelegrafenverwaltung, sondern direkt der Truppe.
Für den reibungslosen Verkehr zur Übermittlung dringender Nachrichten mußte bei der zu erwartenden langen Postbeförderungszeit zwischen dem weit entfernt liegenden Kriegsschauplatz und der Heimat rechtzeitig von der Reichstelegrafenverwaltung Vorsorge getroffen werden. Der normale Telegrammverkehr schied hierfür wegen der hohen Gebührensätze von 5,75 Mark pro Wort ganz aus. Es wurde deshalb mit den beteiligten Kabelgesellschaften, mit der Truppe und der eigenen Verwaltung ein ermäßigter Gebührensatz wie folgt festgelegt:

1. In Richtung Front–Heimat ein einheitlicher Gebührensatz von 6,— Mark für Offiziere und 3,— Mark für Mannschaften zur Übermittlung einer telegrafischen Nachricht bei Benutzung des vom Reichspostamt herausgegebenen „Schlüssel für Feldtelegramme".
2. In Richtung Front–Heimat Gebührenfreiheit für Nachrichten über Verwundungen, Erkrankungen, Operationen usw., wenn vom Vorgesetzten die Notwendigkeit bescheinigt und der „Schlüssel für Feldtelegramme" benutzt wurde.
3. In Richtung Front–Heimat und umgekehrt die Hälfte der Tarifgebühr bei Übermittlung von Privatnachrichten in offener Sprache.

Der „Schlüssel für Feldtelegramme" war vom Reichspostamt ausgearbeitet und enthielt etwa 100 vorbereitete Nachrichten, die laufend von 01 bis 99 numeriert waren. Unter

Benutzung des jedem Truppenangehörigen vorher zugeteilten Serienbuchstabens und seiner ihm zugeordneten vierstelligen Telegrafen-Nummer, konnte er eine ausgewählte Nachricht aufgeben. Angabe des Empfängers und des Absenders war dann nicht mehr notwendig. Beide konnten vom Haupttelegrafenamt in Berlin aus Serien- und Telegrafen-Nummer ermittelt und dem Text bei Zustellung zugefügt werden. Die sich aus der Telegrafen-Nummer und der Nummer der Nachricht ergebende sechsstellige Zahl wurde unter Benutzung der Berner Ausgabe von 1894 des „Amtlichen Wörterbuches für die Abfassung der Telegramme in verabredeter Sprache" mit etwa 210000 laufend numerierten Wörtern ver- bzw. entschlüsselt.

Bei Übermittlung von Nachrichten in offener Sprache zählte die Anschrift des Empfängers in der Heimat nur dann als ein Wort, wenn die Zustellung an den vorher festgelegten alleinigen Empfänger aller telegrafischen Nachrichten eines Truppenangehörigen ging.

Bei den Telegrammen in Richtung Heimat–Front zählte die Anschrift des Empfängers in China als ein Wort, wenn dieser in den vorbereiteten Listen des Haupttelegrafenamtes verzeichnet war.

Nachrichten solcher Art konnten in der Heimat mit dem Zusatz „Feldtelegramm" an jedem Postamt aufgegeben werden. Sie wurden dem Haupttelegrafenamt Berlin telegrafisch übermittelt und von dort mit Sammeltelegramm an das Deutsche Postamt in Schanghai oder Tientsin telegrafisch weitergeleitet.

Nachrichten von der Front konnten bei den Feld- und Ortspostanstalten sowie den Schiffsposten aufgeliefert werden. Von hier sollten sie mit der schnellsten Beförderungsmöglichkeit den Postämtern in Schanghai oder Tientsin zugestellt werden, von wo sie mindestens einmal täglich in einem Sammeltelegramm zusammengefaßt an das Haupttelegrafenamt Berlin telegrafisch durchgegeben wurden. Hier wurden sie entschlüsselt und telegrafisch dem Zustellpostamt des Empfängers weitergeleitet.

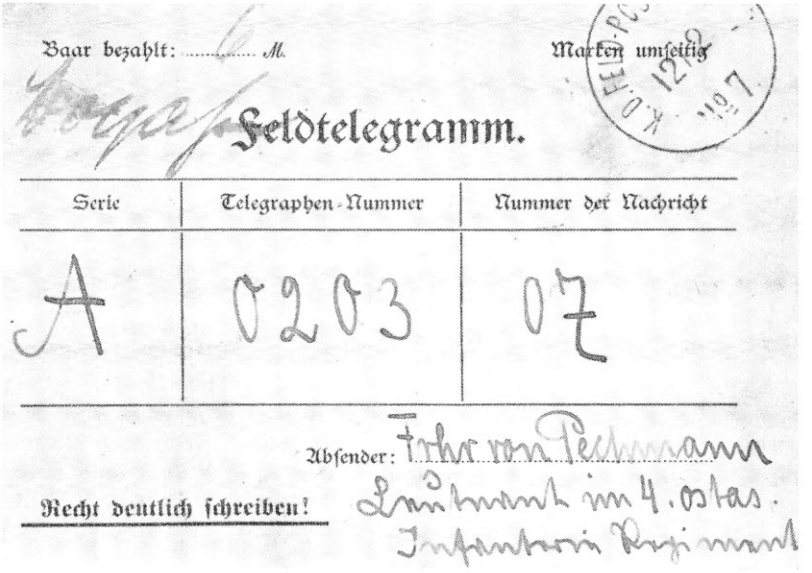
Für die im „Schlüssel für Feldtelegramme" enthaltenen Nachrichten seien hier nur zwei Textbeispiele aufgeführt, eine vollständige Zusammenstellung aller 100 Nummern der Nachrichten folgt in einem späteren Bericht. Die Texte ab Nr. 50 bezogen sich auf erlittene Verwundungen und wurden gebührenfrei befördert. Es bedeutet z. B.:

01. Vollkommen gesund. Gruß.
55. Leicht verwundet, In guter Pflege, Seid ohne Sorge. Gruß.

Der vorgedruckte Text des Telegrammformulares ist aus Abb. 1 ersichtlich. Die Telegrammgebühr war in China entweder in bar oder in Freimarken zu entrichten. Die Freimachung der aufgegebenen Telegramme erfolgte vom Absender direkt oder vom annehmenden Postamt durch Aufkleben von gültigen Freimarken auf die Rückseite des Formulares. Es kommen folgende Marken vor (Nummern nach Michel-Katalog):

Deutsches Reich	Nr. 37e und f	
Deutsches Reich	Nr. 45 bis 49 und 51	(Ah.-Ausg. Petschili)
DP China	Nr. Va bis VI	(Ah.-Ausg. Petschili)
DP China	Nr. VIa bis VIn	(Ah.-Ausg. Petschili)
DP China	Nr. 1^{I} bis 6^{I}	Adler-Ausg.
DP China	Nr. 1^{II} bis 6^{II}	Adler-Ausg.
DP China	Nr. 15 bis 27	Reichspost-China

Hiervon sind vorwiegend die großen Werte wegen der hohen Gebührensätze benutzt worden, so daß Markenwerte unter 50 Pf zur Freimachung selten vorkommen.
Um einige Beispiele für die Vielfalt der verwendeten Marken und gleichzeitig die Verschiedenheit der Annahme-Postämter und Feldpoststationen zu demonstrieren, folgt als Auswahl Abb. 2–14. Es handelt sich bei allen Abbildungen um einwandfreie Ausschnitte aus Feldposttelegrammen.


Baar bezahlt: ..... M.

Marken umseitig

Feldtelegramm.

Serie	Telegraphen-Nummer	Nummer der Nachricht
A	0203	07

Absender: Frhr von Pechmann
Leutnant im 4. Ostas. Infanterie Regiment

Recht deutlich schreiben!

Abb. 1
Feldtelegramm, rückseitig frankiert mit Paar 3 Mark Reichspost, Mi-Nr. 65 (VI)

Abb. 2 KD Feldp. St. 2
25. 7. (01)

Abb. 3 KD Feldp. St. 7
6. 5. (01)

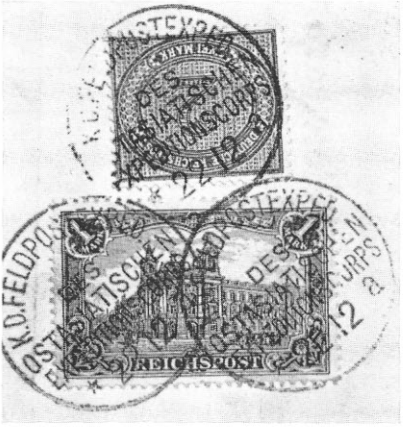


Abb. 4 KD Feldp. Exp. „a“
22. 12. (00)

Abb. 5
Postamt Shanghai „b“
30. 10. 00

Die Truppenstationierungen und Kämpfe erfolgten vorwiegend im Gebiet von Tschili, wo auch fast alle Feldpoststationen lagen. Die Übermittlung der telegrafischen Nachricht in die Heimat mußte hier von Tientsin aus erfolgen. Eine große Zahl von Telegrammen sind direkt in Tientsin bei den beiden Expeditionen oder der Feldpoststation No. 5 (letztere nur vom 1. 9. bis 7. 11. 00) aufgegeben. Andere Formulare wurden dorthingeleitet und sind teilweise zur Kennzeichnung eines verspäteten Eingangs noch nachgestempelt.

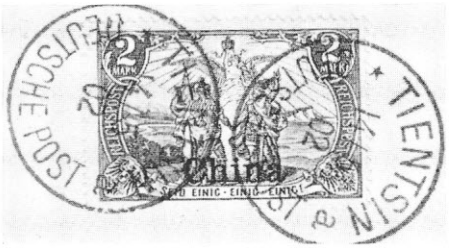


Abb. 6
Postamt Tientsin 14. 5. 02

Abb. 7 zeigt ein solches interessantes Belegstück mit folgenden Daten:

30. 9. (00) handschriftlicher Aufgabevermerk rückseitig.
1. 10. (00) Stempel KD Feldp. St. 4 (Tongku)
2. 10. (00) Stempel KD Feldp. St. 5 (Tientsin)

Abb. 7

Besonderes Interesse verdient das in Abb. 6 wiedergegebene Belegstück. Es zeigt auf einwandfreiem Feldtelegramm-Ausschnitt den Stempel vom Postamt Tientsin mit dem Datum 14. 5. 02. Hiermit ist belegt, daß auch nach Beendigung des Boxeraufstandes durch die verbliebene Besatzungsbrigade noch eine Benutzung des Feldtelegrammverkehrs möglich war. Tatsächlich entfielen die ermäßigten Gebühren für den Feldtelegrammverkehr erst nach Kündigung der Verträge Ende September 1902.

Der schnellste Weg zur Beförderung eines Telegrammformulares war in diesem Gebiet für die Truppe die direkte Mitgabe an den täglich ein- bis zweimal verkehrenden Zug der Linie Peking-Taku, der in Tientsin Station machte. Die erste Bahnpostfahrt fand hier am 5. September 1900 statt, und zwar von Anfang an unter Begleitung von deutschen Bahnpostschaffnern.

Über den auf diese Linie von der Bahnpost verwendeten Stempel sagt das Friedemann-Handbuch aus:

1. Verwendung vom 18. Dezember 1900 bis 15. Februar 1901.
2. möglich auf China 1–6.

Beide Aussagen müssen nach den vorliegenden Belegstücken auf Feldtelegrammausschnitten ergänzt werden.

Wie die Abb. 8–14 zeigen, sind außer China 1–6 auch Marken der Aushilfsausgaben Petschili sowie die 2 Mark Nr. 37e mit diesem Stempel entwertet worden.

Abb. 8
Bahnpost Peking–Taku
mit Tientsin „a“
vom 28. 12. 00

Abb. 9
Bahnpost Peking–Taku
mit Peking
4. 2. 01

Abb. 10
Bahnpost Peking–Taku
mit KD Feldp. Exp. „b"
13. 1. (01)

Abb. 11
Bahnpost Peking–Taku
mit KD Feldp. Exp. „b"
15. 2. (01)

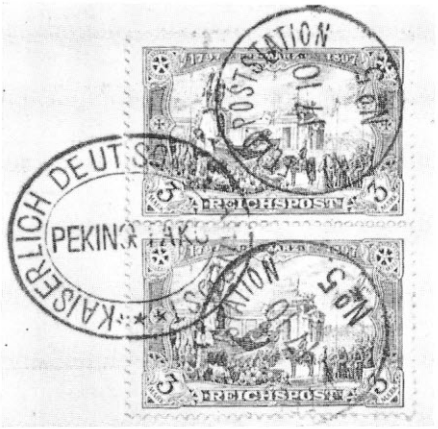


Abb. 12
Bahnpost Peking–Taku
mit KD Feldp. St. 5
17. 10. (00)

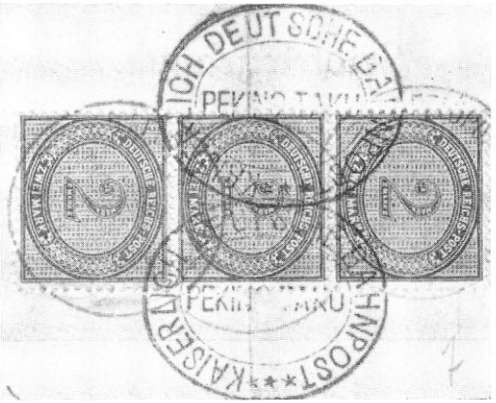


Abb. 13
Bahnpost Peking–Taku
mit KD Feldp. Exp.
25. 3. (01)

Die Abb. 8–11 zeigen Stempeldaten in den von Friedemann angegebenen Gültigkeitsgrenzen. Abb. 12 zeigt ein früheres Datum, 17. 10. (00), Station 5 Tientsin, und Abb. 13 und 14 spätere, 13. 3. (01) handschriftlich und 25. 3. (01) KD, Feldpostexpedition. Es geht hieraus hervor, daß der Bahnpoststempel Peking–Taku eine längere Verwendungszeit gehabt hat. Möglicherweise war die Benutzung dieses Stempels vorzugsweise der Entwertung bzw. Kennzeichnung von Feldtelegrammen vorbehalten und nur vorübergehend zur Stempelung gewöhnlicher Post zugelassen. Die Stempelfarbe aller Belegstücke aus Telegrammausschnitten ist nicht tiefschwarz, sondern violett- bis grauschwarz.

Die Stempel stammen demnach offensichtlich von dem gleichen Stempelkissen, das im Zuge über den ganzen Zeitraum der Benutzung vorhanden war. Die meisten der für Sammlerwünsche getätigten Stempelabdrucke sind dagegen tiefschwarz und deshalb vielleicht nicht im Zuge selbst gestempelt.

Abb. 14
Bahnpost Peking–Taku
mit handschriftl. Entwertung
13. 3. (01)

Eine bisher nicht beobachtete Verwendung dieses Stempels zeigt Abb. 14. Es ist hier ein Dreierstreifen DR Nr. 51 mit Zwischensteg auf der Rückseite eines Telegrammformulares mit dem Bahnpoststempel Peking–Taku entwertet und zusätzlich handschriftlich mit Datum, 13. III., gekennzeichnet.

Die Zustellung von Feldtelegrammen aus der Heimat geschah unter Benutzung von vorgedruckten roten Formularen in Postkartengröße per Einschreiben, wie Abb. 15 zeigt. Auf der Rückseite ist der Empfänger mit Serien- und Telegrafen-Nummer vermerkt, ferner das Abgangsdatum von Berlin sowie der Text.

Abb. 15 Feldtelegramm-Zustellungsformular für die Truppe

Abschließend folgt ein Überblick über die Zahl der von September 1900 bis August 1901 zu ermäßigter Gebühr beförderten Feldtelegramme. Es wurden abgefertigt:

1. Von der Heimat zur Front
   1978 Telegramme mit 11680 Wörtern, zusammengefaßt in 335 Sammeltelegrammen.
2. Von der Front zur Heimat
   1303 Privat-Telegramme in offener Sprache mit 9934 Wörtern und 7635 Schlüssel-Nachrichten, zusammengefaßt in 635 Sammeltelegrammen.

Bei einer Gesamt-Truppenstärke von 27000 Mann hat also durchschnittlich jeder dritte von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht.

Literaturnachweis: Archiv für Post und Telegraphie, Beiheft zum Amtsblatt des Reichs-Postamts, Heft 19 und 20, Oktober 1903, „Die deutsche Feldpost und Telegraphie während der Ostasiatischen Expedition 1900/01", von Oberinspektor Benker in Berlin.

Die Truppen- und Formationsstempel in China und Kiautschou

(Fortsetzung)

B. Ostasiatisches Expeditions-Corps

I. Corpskommando und die Stäbe

Kastenstempel SB, OE:

1. KOMMANDEUR	b	
2. STABSWACHE	b	
3. AUDITEUR	s	

Kastenstempel SB:

4. ARMEE-OBERKOMMANDO IN OSTASIEN	s. v	
5. ARMEE-OBERKOMMANDO IN OSTASIEN/ KOMMANDT. D. HAUPTQUARTS.	s	
6. ARMEE-OBERKOMMANDO IN OSTASIEN/ ARMEE-INTENDT.	b	
7. ARMEE-OBERKOMMANDO IN OSTASIEN/ FD.-HPT.-PROVIANTAMT	b. v	
8. ARMEE-OBERKOMMANDO IN OSTASIEN/ STABSW. u. PROV.-KOL.	s	
9. ARMEE-OBERKOMMANDO IN OSTASIEN/ ARMEE-AUDITEUR	s. b	

Kastenstempel:

10. Peking/Kaiserpalast I	s. b	61 mm
11. Peking/Kaiserpalast II	s	82 mm
12. Peking/Kaiserpalast III	v	53 mm

Langstempel:

13. Armee-Postinspector/beim Ostasiat. Expeditionskorps	s	

Wappenstempel OEK:

14. KOMMANDEUR	b	

Siegelmarken:

15. OEK + KOMMANDEUR +	b	
16. KAISERL. DEUTSCHER ARMEE-POSTINSPECTOR +	b	
17. Armee-Oberkommando in Ostasien	r	

II. Infanterie

Kastenstempel SB, OE:

1. 1. Infant.-Brigade		Dr. K.
2. 2. INFANT.-BRIGADE	b	
3. 1. INFANT.-REGMT.	s	
4. 2. INFANT.-REGMT.	s. b	
5. 3. INFANT.-REGMT.	v	
6. 4. INFANT.-REGMT.	s. v	
7. 5. INFANT.-REGMT.	s	
8. 6. Infant.-Regmt.	s. v	v. Rhb.
9. I. BAT. 1. INF.-RGMTS.	s	
10. II. BAT. 1. INF.-RGMTS.	b	
11. I. BAT. 2. INF.-RGMTS.	b	
12. II. BAT. 2. INF.-RGMTS.	s	
13. I. BAT. 3. INF.-RGMTS.	v. b	
14. II. BAT. 3. INF.-RGMTS.	b. s. r. v	
15. I. BAT. 4. INF.-RGMTS.	s	
16. II. BAT. 4. INF.-RGMTS.	r. v. s	
17. I. BAT. 5. INF.-RGMTS.	s. r. b	
18. II. BAT. 5. INF.-RGMTS.	s. v	
19. I. BAT. 6. INF.-RGMTS.	v. s. b	
20. II. BAT. 6. INF.-RGMTS.	s. v. b	
21. 9. KOMP. 1. INF.-RGMTS.	s	
22. 9. Komp. 2. Inf.-Rgmts.		Dr. K.
23. 9. KOMP. 3. INF.-RGMTS.	s	
24. 9. KOMP. 4. INF.-RGMTS.	v. b	
25. 9. KOMP. 5. INF.-RGMTS.	s	
26. 9. KOMP. 6. INF.-RGMTS.	s	
27. I. BAT. 3. INF.-RGMTS. (Holzstempel)	v	

Kastenstempel SB:

28. 1. BATAILLON/3. OSTAS. INFANT.-REGIMENT		b
29. 3. Komp. 2. Ostasiat. Inf.-Rgt. (punktierte Einfassung)		b. v
30. 4. Komp. 2. Ostasiat. Inf.-Rgt. (punktierte Einfassung)		v
31. 2. O.J.R. 1. K.	(kleinerer Kastenstempel)	s
32. 1/1. Oa.J.R.	(kleinerer Kastenstempel)	b. s
33. 2/1. Oa.J.R.	(kleinerer Kastenstempel)	s
34. 3/1. Oa.J.R.	(kleinerer Kastenstempel)	s. v
35. 4/1. Oa.J.R.	(kleinerer Kastenstempel)	s

Langstempel:

36. 1. Ostas. Inft.-Regt./1. Kompagnie	b. v	
37. 1. Ostas. Inft.-Regt./3. Kompagnie	v	
38. 1. Ostas. Inft.-Regt./6. Kompagnie	v. g	
39. 8. Compagnie/2. Ostasiatisches Infanterie-Regiment	v	
40. 9. Compagnie/2. Ostasiatisches Infanterie-Regiment		Dr. K.
41. Ostasiatisches Inf.-Regt. No. 4/9. Kompagnie	v	
42. Masch. Gew. Abtlg./2. Ostas. Inf. Regts.	v	

Wappenstempel OEK:

43. 1. Infant.-Brigade		Dr. K.
44. 2. INFANT.-BRIGADE	b	
45. I. Bat. 4. Inf.-Regmts.		Dr. K.
46. II. Bat. 4. Inf.-Regmts.		Dr. K.
47. I. BAT. 5. INF.-REGMTS.	s	
48. II. BAT. 5. INF.-REGMTS.	s	
49. D. Comp. 5. Ostas. Infant.-Regiment		Dr. K.
50. 9. KOMP. 1. INF. RGMTS. +	s	
51. 9. KOMP. 3. INF. RGMTS. +	s	
52. 9. KOMP. 5. OSTASIAT. INF. REGMTS. +	s	
53. 9. Komp. 6. Ostasiat. Inf. Regmts.		Dr. K.

Wappenstempel:

54. KAISERLICHES 1. OSTASIATISCHES/INFANT.-REGIMENT/ 2. BATAILLON	b	

Kreisstempel:

55. 1. OSTASIAT.-INFANTERIE-REGIMENT. + II. BATAILLON +	b. v	

III. Berittene Infanterie

Kastenstempel SB, OE:

1. JÄGER-KOMPAGNIE	s. g	

Kastenstempel:

2. BER. KOMP. 6. R./FELD-POST	s	
3. BER. KOMP. 6. R./FEL-POST (Fehldruck)	s	

Langstempel:

4. Feld-Post/Komp. berittener Inft./5. Regts.	s	
5. Berittene Kompagnie/6. Regiments/Fel-Post (Fehldruck)		Dr. K.

Wappenstempel OEK:

6. JÄGER-KOMPAGNIE +	s	

IV. Kavallerie

Kastenstempel SB, OE:

1. REITER. REGIMENT	r. v. b	

Kastenstempel:

2. 2. E. O. R. R. (kleiner Kasten)	s. r	

Wappenstempel OEK:

3. REITER REGIMENT. +	b. r	Fortsetzung folgt

Tientsin-Handstempelausgabe

Einen Viererblock der 3-Pfennig-Tientsin-Handstempelausgabe legt Herr Wilhelm Bartels, Hamburg, vor. Die rechte obere Marke zeigt auf dem Original noch deutlicher als auf der Abbildung einen doppelten Aufdruck; sie demonstriert wohl auch das Zustandekommen der Doppeldrucke. Man hat den Eindruck, der betreffende Beamte wollte ganz einfach nur einen schwach ausgefallenen Aufdruck korrigieren. Ein solcher Doppelaufdruck der 3-Pfennig-Marke der Tientsin-Handstempelausgabe ist unseres Wissens in der Literatur bisher noch nicht angegeben. Wir danken Herrn Bartels für seine interessante Vorlage. Z.

Eine schon im Jahre 1959 aufgetauchte Ganzfälschung der 3- und 5-Pfennig-Marke der Tientsin-Handstempelausgabe wurde neuerdings wieder in den Verkehr gebracht. Die Fälschung der beiden „Luxusbriefstücke" ist so meisterhaft, daß seinerzeit sogar Kenner getäuscht wurden. Bei genauer Prüfung zeigt sich jedoch, daß neben dem Handstempelaufdruck „China" auch der Poststempel „Tientsin" gefälscht ist und Abweichungen gegenüber einem normalen Tientsin-Stempel zeigt. Wenn auch viele Sammler kein Original eines Tientsin-Handstempels besitzen, so können sie doch durch genauen Vergleich des Poststempels Tientsin mit einem einwandfrei durch die Post gelaufenen Stück die Fälschung feststellen. Marken dieser Ausgabe sollte man grundsätzlich beim Erwerb prüfen lassen! Z.

Deutsche Post in der Türkei

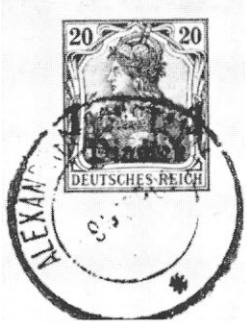
Über außergewöhnliche Verkehrsverhältnisse bei der Postbeförderung in Konstantinopel berichtet Herr H. Lampe in der „Geschichte der deutschen Post in den Kolonien und im Ausland". Demnach haben in den Jahren 1889 bis 1892 russische Mönche der Klöster auf dem Berg Athos beim deutschen Postamt in Konstantinopel erhebliche Mengen Briefpost aufgeliefert. Vor allem zum Weihnachts- und Osterfest wurden kleine orientalische Handarbeiten als Erinnerungsgaben der Mönche oder gewöhnliche Bittschriften nach Rußland verschickt. Wahrscheinlich wurden die Briefe durch Vertrauensleute nach Konstantinopel gebracht und dort beim deutschen Postamt, das als besonders zuverlässig galt, aufgegeben. Die deutsche Post erzielte durch diese Auflieferungen beträchtliche Einnahmen. So allein 1889 wenigstens 7000,— Mark; 1890 mehr als 8000,— Mark; 1892 wurden durch die Mönche etwa 130000 Briefe für rund 25000,— Mark Postgebühren laut Bericht des Postamts vom 25. 3. 1893 aufgeliefert, wodurch trotz des ungünstigen Einflusses der Choleraepidemien in Rußland, Persien, Hamburg usw. ein günstiges Verkehrsergebnis erzielt worden sei. Anfang 1893 hörten diese Sendungen fast schlagartig auf, da die russischen Zollbehörden dazu übergingen, die Briefe als „zur Einfuhr in Rußland ungeeignet" zu erklären, sie öffneten oder auch ungeöffnet zurückschickten. 1894 erfolgte nochmals eine Einlieferung von 6000 Einschreibbriefen für 210 türkische Pfund (3877,— Mark) und 1895 noch für 150 türkische Pfund (2769.— Mark). Ob diese Einlieferungen Athosbriefe waren, konnte nicht festgestellt werden.

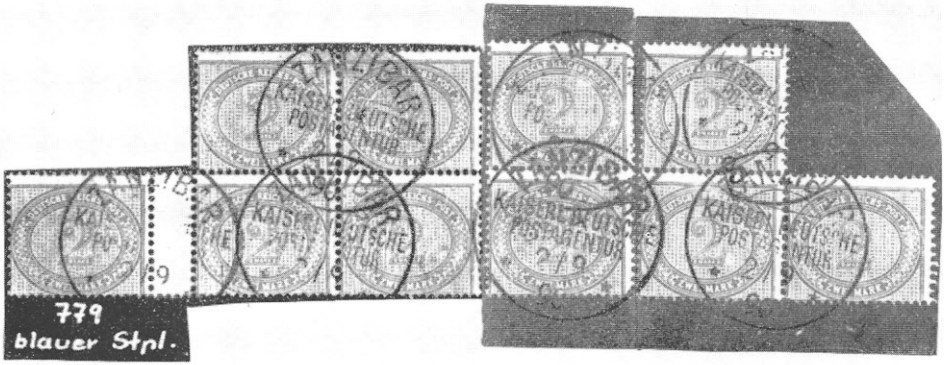
Einen solchen beim deutschen Postamt Konstantinopel 1 am 18. 8. 92 aufgegebenen Brief nach Rußland zeigt nebenstehende Abbildung. Dieser ist auch deswegen besonders interessant, da er neben der Marke der deutschen Post in der Türkei eine russische Semstwo-Marke von Charkow trägt, eine Mischfrankatur, wie man sie heute bestimmt nicht mehr oft finden wird. Dr. Zistl

Eine 1-Piaster-Marke von 1903 mit auffallend kräftigem Aufdruck legt Herr. E. Pfeiffer vor. Wie von verschiedener Seite vermutet wird, ist auf dieser Marke der Aufdruck doppelt angebracht, ohne daß die einzelnen Buchstaben oder Ziffern eine Verschiebung erkennen lassen. Unsere Abbildung zeigt die Marke mit dem doppelten Aufdruck im Vergleich mit einem normalen Stück. Bekannt ist bisher aus dieser Reihe nur die 25-Piaster-Marke mit doppeltem Aufdruck. Hier findet man allerdings eine deutliche Verschiebung der Buchstaben in dem Wort Piaster und eine etwas weniger deutliche Verschiebung bei den Ziffern. Diese Marke wurde schon seinerzeit (1906) von Friedemann in seinen Berichten beschrieben und abgebildet.

Als Ergänzung unseres auf Seite 503 der Berichte erschienenen Artikels „Fremde Stempel auf deutschen Marken" legt unser Mitglied Herr E. Pfeiffer, Duisburg, ein Briefstück 1 Piaster auf 20 Pfennig Deutsches Reich mit dem rumänischen Seepoststempel Alexandria-Constanza aus dem Jahre 1908 vor. Wie aus der allerdings nicht überall voll lesbaren Abbildung ersichtlich ist, zeigt dieser Stempel die damals allgemein gebräuchliche Form der rumänischen Poststempel.

Ein interessantes Briefstück einer deutschen 20-Pfennig-Marke, Ausgabe 1889 mit Stempel „Smyrna – Österreichische Post", besitzt unser Mitglied Herr von Wedelstaedt. Dieses Stück zeigt, daß man neben den österreichischen Stempeln von Constantinopel und Jerusalem auch den von Smyrna auf deutschen Marken findet. Z





Zanzibar blau auf DR Nr. 37d.

Über das abgebildete Stück hat seinerzeit schon unser früheres Mitglied Herr Boden in den Friedemann-Berichten (Seite 2492) geschrieben. Er bekam damals die linke Hälfte des Blocks, bestehend aus einem Viererblock mit Steg und anhängender Einzelmarke zu Gesicht. Da sich diese fünf Marken auf einem dicken, blauen Karton, der den Eindruck eines Aktendeckels machte, befanden, bezweifelte Herr Boden ursprünglich die Echtheit des Stempels Zanzibar blau vom 2. 9. 90. Erst bei einer späteren Prüfung wurde in Übereinstimmung mit anderen Kolonialprüfern anerkannt, daß dieser Stempel in jeder Hinsicht in Ordnung ist. Die Marken wurden inzwischen von ihrem dicken Karton befreit und auf einer Auktion durch ein Mitglied der Arbeitsgemeinschaft erworben. Erfreulicherweise konnten wir feststellen, daß sich auch die abgebildeten anschließenden Stücke, die noch auf ihrer alten Unterlage kleben, in Sammlungen unserer Mitglieder befinden. Sollten noch weitere Teile dieser ehemaligen Riesenfrankatur bekannt werden? Belck

Deutsch-Ostafrika

Die Abstempelungen der Bahnpost der Mittelland- und Usambarabahn

(Fortsetzung)

b. Mittellandbahn (1433 Stück)

Neben den normalen Znrn. sind die in der angegebenen Zahl enthaltenen kleinen Znrn. in Klammern 18 (5″) vermerkt, also im ganzen 18 davon 5″ kleine Znrn.

Ebenso wie die Z.-Nr. 14 (Kleine Form), die vom 11. 11. 13 als Z.-Nr. 1 4 bekannt ist, konnte nun auch die Z.-Nr. 13 (kleine Form) mit „gesperrter" Z.-Nr. 1 3 vom 18. 11. 13 festgestellt werden.

Bei meinen Arbeiten haben mich – außer dem leider zu früh verstorbenen Dr. Günther – die Herren Herbertz, Dr. Stock und andere durch Vorlage von Material in dankenswerter Weise unterstützt. Darüber hinaus wäre ich allen Sammlern dankbar für weitere Unterstützung meiner Aufzeichnungen.

Schließlich darf ich noch darauf hinweisen, daß sich von den festgestellten Stücken nur ein sehr kleiner Teil in meiner eigenen Sammlung befindet. Brönnle

b. **Mittellandbahn** (1433 Stück)

Zug-Nr.	1912	1913	1914	1915	1916	Zusammen	Summe
Ohne a	4	3	72	64	37	180	
Ohne b	4	9	40	63	50	166	
Ohne c	5	6	4	3	1	19	365
2a		36	39			75	
2b		39	22(2″)			61	
2c		32	3			35	171
3a							
3b					1	1	
3c							1
4a							
4b							
4c		4(4″)	17(17″)			21	21
5a		1	18(5″)	18	15	52	
5b			21(3″)	21	12	54	
5c			4(4″)			4	110
6a							
6b			1			1	
6c			10(10″)			10	11
7a		20	24			44	
7b		14	16			30	
7c		10			1	11	85
8a			14	36(3″)	22(7″)	72	
8b			9	32(15″)	28(7″)	69	
8c							141
12a			13(4″)	31	1	45	
12b			3(2″)	1	7	11	
12c			22(22″)			22	78
13a							
13b							
13c		5(5″)	3(3″)	1(1″)		9	9
14a		26	33(1″)			59	
14b		33	13			46	
14c		18	11			29	134
15a		2	3	16(5″)	23(8″)	44	
15b		7	1	5	5	18	
15c		1				1	63
20a			1		3	4	
20b		1	9	41	21	72	
20c			1(1″)		1(1″)	2	78
21a		1	2	2	5	10	
21b		3	4(1″)	3	8(4″)	18	
21c			1(1″)			1	29
24a		7	12	2		21	
24b		10	11			21	
24c		7	1(1″)			8	50
31a		4	3		1	8	
31b			2			2	
31c		2				2	12
34a		14	13			27	
34b		16	20			36	
34c		11	1			12	75

Deutsch-Neuguinea

Stempel Eitape 30. 10. 12 falsch.

Dieser Falschstempel ist längst in der Literatur angegeben. Da ich sowohl den falschen Stempel seit längerer Zeit besitze als auch eine echte Entwertung Eitape mit demselben Datum kürzlich erwerben konnte, will ich beide Stücke zur Abbildung bringen. Neben kleineren Abweichungen im Stempelbild dürfte wohl das auffallendste Kennzeichen der Stempelfälschung die Anbringung der Klammern um Deutsch-Neuguinea sein. Während beim echten Stempel die erste Klammer richtig vor dem Wort „Deutsch" und die Schlußklammer hinter „Neuguinea" steht, ist im Falschstempel nur das Wort „Neuguinea" eingeklammert. Ein Kennzeichen, das sofort in die Augen springt! Dr. Zistl

Deutsch-Südwestafrika

Post aus dem „Caprivizipfel"

Bezugnehmend auf seinen in unseren Berichten auf Seite 392 veröffentlichten Artikel „Eine Postkarte aus dem Caprivizipfel aus dem Jahre 1909" legt nun Herr Werner Ahrens die seinerzeit besprochene Karte vor. Diese ist ein wichtiges Belegstück für die damals über Rhodesien laufende Postverbindung. Z